

Sieh, mit welchem entschlossenen Feinde Du zu thun hattest; schau Dir sein Gesicht genauer an, so wirst Du in ihm den angeblichen Delhändler und den Hauptmann der vierzig Räuber wieder erkennen. Fiel es Dir nicht auf, daß er kein Salz mit Dir essen wollte? Verlangst Du noch mehr Beweise seines verderblichen Anschlags?

Ali Baba umarmte Morgianen, da er einsah, daß sie ihm zum zweiten Male das Leben gerettet hatte. Ich schenkte Dir die Freiheit, sagte er, mit dem Versprechen, bald für Dich noch mehr zu thun. Jetzt ist es Zeit dazu und ich mache Dich hiermit zu meiner Schwiegertochter. — Dann wendete er sich an seinen Sohn und sprach: Lieber Sohn, ich kenne Deine Gefinnungen zu gut, um befürchten zu müssen, Du möchtest es sonderbar finden, daß ich Dir Morgianen zur Frau gebe, ohne Dich vorher befragt zu haben. Du bist ihr nicht weniger verpflichtet als ich. Bedenke ferner, daß Du in Morgianen die Stütze meiner Familie heirathest, so lange ich leben werde, und die Stütze der Deinigen bis an's Ende Deiner Tage. — Weit entfernt von Unzufriedenheit, willigte der Sohn in diese Heirath nicht allein aus Gehorsam gegen seinen Vater, sondern auch aus eigener Neigung. Darauf ward das Begräbniß des Räuberhauptmanns bei seinen Genossen so heimlich besorgt, daß die Sache erst nach langen Jahren ruckbar wurde, als Niemand mehr lebte, der bei dieser merkwürdigen Geschichte persönlich theilhaftig gewesen wäre.

Wenige Tage nachher beging Ali Baba die Hochzeit seines Sohnes mit Morgianen außerordentlich prächtig mit Schmaus, Tanz, Schauspielen und andern Lustbarkeiten, und hatte die Freude, daß seine Freunde und Nachbarn, welche nicht den wahren Grund der Heirath, sondern nur die sonstigen Vorzüge Morgianen's kannten, laute Lobsprüche darüber erhoben.

Seit Abholung der Leiche seines Bruders war Ali Baba nicht wieder in die Felsenhöhle gekommen, weil er die Räuber darin zu finden oder von ihnen überrascht zu werden besorgte. Auch nach dem Tode der achtunddreißig Räuber, den Hauptmann mitgerechnet, begab er sich nicht dahin, weil er die zwei übrigen, deren Schicksal ihm unbekannt war, noch für lebend hielt. Da jedoch binnen Jahresfrist nichts weiter gegen seine Ruhe unternommen wurde, so trieb ihn die Neugierde, unter Anordnung der für seine Sicherheit erforderlichen Maßregeln, einen Besuch in der Grotte zu machen. Er ritt also dahin und hielt es für ein gutes Zeichen, in der Nähe keine Spur von Menschen und Pferden zu bemerken. Er stieg also ab, öffnete die Thür durch die ihm keineswegs entfallenen Worten: Sesam öffne Dich! und trat in die Höhle. Hier fand er Alles in einem Zustande, der schließen ließ, daß ungefähr seit jener Zeit, wo der angebliche Houffain seinen Laden in der Stadt eröffnet hatte, Niemand dahin gekommen und also die Bande der vierzig Räuber seitdem gänzlich vertilgt sei. Er zweifelte nicht länger, daß nur er allein die Grotte noch zu öffnen wisse, und daß er sonach Herr des Schatzes darin sei. Er füllte dann sein mitgebrachtes Felleisen mit so viel Gold, als sein Pferd fortbringen konnte und kehrte in die Stadt zurück. Von dieser Zeit an lebten Ali Baba und sein Sohn, den er in das Geheimniß einweihte und der es wieder auf seine Nachkommen vererbte, bei kluger Benutzung ihres Glücks in großem Glanze und geehrt durch die vornehmsten Würden der Stadt.

Geschichte des Ali Rhodjah, Kaufmanns zu Bagdad.



Unter dem Khalifen Harun Alraschid lebte zu Bagdad ein Kaufmann Namens Ali Rhodjah, der weder zu den reichsten noch zu den ärmsten gehörte und ohne Frau und Kind sein väterliches Haus bewohnte. Während er so unabhängig und mit seinem Einkommen zufrieden lebte, träumte er drei Nächte hinter einander, daß ihm ein ehrwürdiger Greis mit strengem Blick erschien und ihn tadelte, weil er die Wallfahrt nach Mekka noch nicht gemacht habe. Dieser Traum beunruhigte daher Ali Rhodjah und erregte ihm große Bedenklichkeit. Er hatte bisher geglaubt, die Sorge für sein Haus, seine Habe und seinen Laden bäge einen hinlänglichen Grund ab, die Wallfahrt zu unterlassen und sie durch Almosen